

Laudatio

für die Vergabe des Förderpreises 2019 an

den Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.

für die Projektbegleitung
in der Initiative „boden:ständig“
im Landkreis Kelheim

Laudator: Herr Dipl.-Ing. agr. Joachim Omert

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Blümlhuber,

es ist mir eine große Freude, die Laudatio für die Verleihung des 12. Förderpreises der Deutschen Landeskulturgesellschaft zu halten. Verliehen wird der Förderpreis an den Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. in Niederbayern, dessen Geschäftsführer Herr Klaus Blümlhuber heute anwesend ist. Die DLKG vergibt jährlich den Förderpreis für besondere wissenschaftliche Leistungen oder für herausragende Projekte zur Entwicklung ländlicher Räume. Gerade das Thema unserer 40. Jubiläumstagung „Auf dem Boden bleiben – Unsere Böden zwischen Nutzen und Schützen“ bildet einen hervorragenden Rahmen, das Engagement des Landschaftspflegeverbandes Kelheim und seines Geschäftsführers in der bayerischen Initiative „boden:ständig“ zu würdigen.

Lassen Sie mich zunächst die Initiative „boden:ständig“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten kurz vorstellen und deren Ziele erläutern. Die Initiative ist eine freiwillige Mitmachaktion, in der sich Landwirte, Gemeinden und Fachbehörden für einen nachhaltigen Boden- und Wasserschutz engagieren. Zuständig für die Betreuung und Koordination der Initiative „boden:ständig“ sind die bayerischen Ämter für Ländliche Entwicklung in den Regierungsbezirken sowie landesweit der Bereich Zentrale Aufgaben in München. Es freut mich daher sehr, dass ich heute hoch im Norden, neben dem Preisträger Herrn Blümlhuber, auch meine bayerischen Kollegen vom Landwirtschaftsministerium und vom Bereich Zentrale Aufgaben als Tagungsgäste begrüßen kann. Als Mitarbeiter des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken und dort ebenfalls für boden:ständig verantwortlich, kann ich Ihnen versichern, dass ich immer sehr neugierig nach Niederbayern geblickt habe und von den dort laufenden boden:ständig-Projekten stets beeindruckt war.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Klimawandel und dessen Auswirkungen treffen heute in Bayern auf eine Kulturlandschaft, die sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert hat – mit oftmals dramatischen Folgen für den Landschaftswasserhaushalt. Blicken wir auch hier auf das Jahr der ersten DLKG-Bundestagung 1977 zurück, so sind in den vergangenen rund vierzig Jahren großflächig landwirtschaftlich nutzbare Böden durch Überbauung und Umnutzung für immer verloren gegangen. Auf den versiegelten Flächen fließt das Niederschlagswasser konzentriert und rasch ab. Die Überbauung verschärft den Oberflächenabfluss und lässt keine Grundwasserneubildung zu.

Zeitgleich mit der fortschreitenden Landschaftsversiegelung hat in den vergangenen Jahren gerade in Bayern der Flächenbedarf für die Erzeugung hochwertiger Nahrungsmittel und erneuerbarer Energien drastisch zugenommen.

Im Vergleich zu 1977 wird heute auf deutlich größeren Ackerschlägen produziert und, mit Ausnahme der Biobetriebe, eine enge Fruchtfolge angebaut. Kommt zu der intensiven Bewirtschaftung eine nicht standort- und klimaangepasste Bodenbearbeitung hinzu, sind die negativen Folgen für den Bodenwasserhaushalt oftmals sehr weitreichend. Ackerböden mit einer gestörten Bodenstruktur nehmen weniger Wasser auf, neigen zur Bodenerosion und können folglich deutlich weniger Niederschlagswasser pflanzenverfügbar speichern – ein großer Nachteil in den ausgeprägten Trockenperioden der letzten Jahre.

Ein weiterer Grund, weshalb unsere bayerischen Landschaften heute so sensibel auf Starkniederschlagsereignisse im Zuge des Klimawandels reagieren, ist der Verlust von Rückhaltstrukturen. In den vergangenen Jahrzehnten haben wir unsere Kulturlandschaften, nicht nur in Bayern sondern deutschlandweit, zu einem „Auslaufmodell“ umgestaltet. Über Drainagen und Wegseitengräben, entlang von Feldwegen und Straßen, wird das Niederschlagswasser möglichst schnell ausgeleitet. Aber auch den Vorflutern, den ständig wasserführenden Gräben und Bächen, fehlt meist die notwendige Fläche und Struktur, um den Wasserabfluss zu verlangsamen. Der abgeschwemmte Boden sowie die darin gelösten Nährstoffe werden abtransportiert und fehlen somit der landwirtschaftlichen Produktion. Was auf der einen Seite verloren geht, führt andernorts zu großen Problemen. Die Bäche verschlammen und werden mit Nährstoffen überfrachtet. Unwetter mit Starkniederschlägen führen in den Ortschaften zu Überschwemmungen und verursachen große wirtschaftliche Schäden.

Während dem Flächenverbrauch durch Innenentwicklung in der Dorferneuerung und mit gemeindeübergreifender Zusammenarbeit in Integrierten Ländlichen Entwicklungsprozessen begegnet wird, sind die nicht nachhaltig bewirtschafteten Böden, eine Landschaft mit zu wenigen Rückhaltungen und Gewässer auf Durchzug die Handlungsfelder der bayerischen Initiative boden:ständig.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

obwohl die dargestellten Probleme seit langem bekannt sind sowie das Wissen über die notwendigen produktionstechnischen-, landschaftsgestaltenden – und gewässerbezogenen Maßnahmen weitestgehend vorhanden ist, wurde auch in Bayern lange Zeit viel zu wenig unternommen. Nach Unwetterereignissen und unter dem Eindruck der großen Schäden entstanden zwar Fachplanungen, die jedoch aufgrund ihrer Komplexität, ihrer Überdimensionierung und wegen der fehlenden Kommunikation noch heute in den Schubladen von Gemeinden und Fachbehörden schlummern. Da kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsdefizit bestand, waren Partner gefragt, welche die Probleme vor Ort benennen und die Betroffenen zu Beteiligten machen – die Initiative boden:ständig war geboren.

So ein Partner ist der Landschaftspflegeverband Kelheim VÖF e.V. Beauftragt vom Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern nutzt Herr Blümlhuber als langjähriger Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes seine guten Kontakte zur Landwirtschaft, zu den Gemeinden und den Fachbehörden, um die Akteure für einen verbesserten Boden- und Wasserschutz an einen Tisch zu bringen. Hier steht nicht das Umsetzen einer fertigen Planung im Mittelpunkt, sondern das gemeinsame Gestalten und voneinander Lernen. In einer sorgfältigen Bestandsaufnahme werden die örtlichen Problemstellen, wie eine unzureichende boden- und wasserschonende Flächenbewirtschaftung sowie fehlende naturnah gestaltete Rückhaltungen in der Landschaft und an den Gewässern aufgezeigt. Die nachfolgende Maßnahmenplanung erfolgt stets im Dialog mit der Gemeinde und der örtlichen Landwirtschaft. Nicht selten kommen die besten Lösungsvorschläge von den Landwirten selbst. Der Landschaftspflegeverband unterstützt aber auch bei der Realisierung der Maßnahmen. In engem Kontakt mit der Wasserwirtschaft, der Landwirtschaftsverwaltung und der Ländlichen Entwicklung wird nach geeigneten Umsetzungsinstrumenten und Förderungen gesucht. Für kleinere Maßnahmen wie Erosionsschutzstreifen können die landwirtschaftlichen Betriebe die Förderungen des Bayerischen Kulturlandschaftsprogramms in Anspruch nehmen.

Sind größere landschaftsgestaltende Maßnahmen wie Rückhaltungen und ein naturnaher Gewässerausbau geplant, unterstützt hier die Ländliche Entwicklung mit Freiwilligen Landtausch oder durch ein Bodenordnungsverfahren. Das Zusammenwirken von vielen Maßnahmen – einzelbetrieblich, gemeinschaftlich und öffentlich – führt schließlich zum gewünschten Erfolg.

Da „boden:ständig“-Projekte nicht von oben verordnet werden, sondern die Mitarbeit stets freiwillig ist, bedarf es einer intensiven Koordination und Motivation während des gesamten Beteiligungsprozesses. Nicht immer ist die Mitwirkungsbereitschaft von Beginn an gegeben – gilt es doch eine Vielzahl von Landwirten mit oftmals sehr unterschiedlichen Meinungen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuführen. Aber auch hier haben der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. und seine Mitarbeiter wie Herr Blümlhuber die dafür notwendigen Kompetenzen. Mit Fingerspitzengefühl und großer Geduld werden ins Stocken geratene Prozesse neu belebt. Engagiert, kreativ und voller Begeisterung für das Ziel arbeitet der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. mit seinem Team für einen nachhaltigen Boden- und Wasserschutz.

Und der Erfolg gibt dem Landschaftspflegeverband Recht. Eindrucksvoll sind die lange Liste von Projekten und die Vielzahl von Maßnahmen, die den Wasserhaushalt verbessern und damit zur Stärkung des Ländlichen Raums beitragen. An dieser Stelle möchte ich auf den nachfolgenden Vortrag verweisen, in dem Herr Blümlhuber die Leistungen der Landschaftspflegeverbände im allgemeinen und die Mitarbeit seines Verbandes in der Initiative „boden:ständig“ sicher eindrucksvoll darstellen wird.

Der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. ist heute ein wertvoller Baustein im bayernweiten Netzwerk „boden:ständig“, dessen praktische Erfahrungen und Wissen auf zahlreichen Fachtagungen und Fortbildungen außerhalb Niederbayerns gefragt ist.

Der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. hat einen entscheidenden Anteil am Erfolg der bayerischen Initiative „boden:ständig“. Gerade Sie Herr Blümlhuber haben als dessen Geschäftsführer viel Zeit und großes Engagement in die Entwicklung und Realisierung von Projekten für einen nachhaltigen Boden- und Wasserschutz investiert.

Deshalb dürfen Sie heute zu Recht den DLKG-Förderpreis, stellvertretend für den Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V., entgegennehmen.

Ein Leitspruch der Initiative boden:ständig lautet „Das Machbare jetzt tun!“.

Sehr geehrter Herr Blümlhuber,

ich bin überzeugt, dass Sie in Ihrer niederbayerischen Region mehr als das Machbare getan haben, um dort die Lebensgrundlagen Boden und Wasser zu schützen und beglückwünsche Sie ganz herzlich zu Ihrer Auszeichnung.

Ich darf nun wieder das Wort an den Vorsitzenden der Deutschen Landeskulturgesellschaft übergeben und bitte Herrn Prof. Thiemann die Urkunde zu überreichen.

Herzlichen Glückwunsch!